

theil getheilet wirt / 2c. Welches nicht geschicht / dann durch ein sanfftes Fewr / welches bey den Philosophis der Sonnen hiz genennet wirt / denn es ist sanfft wie der Sonnen werm. Dann die werm der Sonnen ist nicht gewaltig / sonder messig vnd temperiert. Aber die hiz des Fewrs ist stercker dan der Sonnen / darumb sagen die Philosophi man soll fein sanfft kochen vnd mit lindem Fewr. Dann ein starck Fewr zerstöret vnd zerstreuet das Werck. Aber ein lindt Fewr führet zu der gesundtheit / vnd gebürt ein einige substanz. Vnd wie Geber sagt: Ein sanfftes Fewr erhalt die naturalem vnd radicalem humiditatem, vnd gibet den fluß.

Nach dem man dieses verstanden / so ist noch ein zweifel vberig / wie grose Sonnen hiz diesem Werck von nöthen vnd genug sey / dann in einem starcken Fewr können vielerley Gradus verstanden werden. Dann es kan noch ein sonstteres Fewr sein dann das sanffte / vnd ein sterckeres dann das starcke. Darumb ist das Regiment des Fewrs vnder allen dingen zu dieser Kunst gehörig / am schwersten. Dann in libro Saturni wirt gesagt: Du solt wissen das die jenigen / die in dieser Kunst laboriert haben / mehr in dem Regiment des Fewrs / dann in andern dingen seindt betrogen worden / dann sie wissen die messigkeit des Fewrs nicht. Dann ihr viel wissen das ding / aber sein Regiment wissen sie nicht. Derhalben so lehre das Regiment der Sonnen / dann daselbst ligt die ganze vollkommenheit.

Dieses Regiment aber kanstu auß zweyen dingen lehnen / erstlich das du dich zu der Natur kehrest / darnoch auch zu den Büchern. Solst dir derwegen erstlich die Natur wol einbilden. Dann die Natur macht ihre kochung gang vnd stetigs durch der Sonnen hiz in dem Bauch der Erden / bis auß den spiritibus mineralibus der dämpffen metalla generiert werden: Also regir auch du deine Kunst / so wirstu sie vollkommen finden. Wir können aber in diesem der Natur nicht in allen dingen nachfolgen / vnd es ist auch nicht von nöthen / wie M. Bonus sagt: Sonder ist genug wenn man ein stette vnd linde werm nach gebürlicher Würckung / vnserm Werck zugibt / wie die Natur zu ihrem werck: wiewol nicht in gleichem Gradi der werme.

Zum andern nimb die sprüche der Philosophen an die Handt / vnd betrachte welche warm sie sanfft oder lindt nennen. Theophilus in Turba: Man muß mit lindem Fewr verbrennen / vnd mit einer feuchtigkeit / wie in außbrütung der Eyer. Vnd Moyhus sagt: Vnd soll also verbrent vnd ge-
weissen werden wie ein außbrütlerin der Eyer / das ist mit linder kochung. Item Ioan. Tob. sagt: Koch das Ey in der werme / nach gebrauch der Sonnen / sein allgemach.

Item Mireris: Wirt nicht auß einem Ey durch werm einer Bräthenen ein fliegender Han? Desgleichen wirt auß der werme dieser putrefaction